Zeitschrift: Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode

Herausgeber: Zürcherische Schulsynode

Band: 26 (1859)

Artikel: Beilage II : Stimmen über die Repetirschule

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-744423

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ruf sichten fann der Beilageduren geben ber der Beilagedure beine beine bei beite bei bei beite bei beite be

and midde in Stimmen über die Mepetirschule.

Amtliche Urtheile von 1847 bis 1858, wie sie in den jeweiligen Jahresberichten der Bezirksschulpflegen an die Erziehungsdirektion enthalten sind, lauten folgendermaßen:

- 1847. Die fast einstimmige Klage über das Ungenügende der Repetirsschule sindet ihre Erklärung in der ihr angewiesenen beschränkten Zeit. So lange nicht der Unterricht sich auf wenige Fächer beschränkt, so lange er nicht so methodisirt ist, daß er die Wißbegierde reizt, daß er haftet und bleibendes Eigenthum wird, so lange kann auch die Repetirschule weder erhalten, noch sortbauen, noch ergänzen.
- 1848. Die Repetirschulen ermangeln von Seite des Publikums aller Theilnahme; den Schülern sehlt es an Lernlust und Fleiß um so mehr, da kein einziges für diese Schulstuse verfaßtes Lehrmittel vorhanden ist. Die Schüler schreiten rückwärts. Es war ein Berlust, daß man die Repetirschule nicht bis zur Konfirmation ausdehnen wollte. Alles mangelt: Zeit, Plan, Lehrmittel; hier muß neues Leben geschaffen werden.
- 1849. Die Repetirschulen leisten nicht, was man von ihnen verlangt. Es sehlt auch an Disziplin. Das Institut muß reformirt werden.
- 1850. Die Berichte über die Repetirschulen lauten ungünstig. Doch ist es etwas besser geworden, seit Dr. Scherr sein Lesebuch herausgegeben hat. Die Hauptursache liegt in dem Mangel an Lehrmitteln, in der Beschränftheit der Schulzeit, in den nachtheiligen Einflüssen häuslicher Verhältnisse, in der mangelhaften Borbildung der Schüler.
- 1851. Die Repetirschule ist immer noch der unvollkommenste Theil unserer Bolksschule. Es mangeln die nöthige Schulzeit, ein organischer Schulplan, obligatorische Lehrmittel, frische ungetheilte Lehrkräfte.
- 1852. Bom Bolke muß noch mehr geschehen, wenn wir nicht zum Theil um die Früchte unserer großen Anstrengungen auf dem Gebiete der Schule betrogen werden wollen. Die positiven Leistungen sind nirgends der Art, daß sie befriedigen. Ein wichtiges Mittel, der Repetirschule frisches Leben zu geben, läge darin, daß dieselbe mit neuem, sicher abgegränzten Unterrichtsstoffe verssehen würde. Weil die nachtheiligen Einflüsse des Lebens die wohlthätigen der Schule paralysiren, und weil die Schulzeit zu beschränkt ist: davon rührt der ungenügende Zustand der Repetirschule her.

Längst haben alle Schulmänner und Schulbehörden erkannt, daß da, wo die Alltagsschule ihre Aufgabe gründlich gelöst hat, nicht bloß ein repetiren= des, sondern ein fortbildendes Institut folgen musse. Eine Umgestaltung der

Repetirschule ist daher zeitgemäß, auch wenn sie verschiedene Anstrengungen erfordert.

1853. Die dritte Schulstufe ist anerkannt mit Rücksicht auf Zeit, Kraft und Mittel, die ihr zu Gebote stehen, so beschränkt, daß schon darum die Ansforderungen an ihre Leistungen nicht groß sein dürsen. Die Gemeindsschulspslegen schenken ihr eine größere Aufmerksamkeit. Das Lesebuch von Dr. Scherr hat wohlthätig gewirkt. Recht geholsen kann nur werden, wenn die Lehrmittel der Realschule einmal vollständig vorhanden und der Repetirschule die organisch auf die Lehrmittel der frühern Volksstufen gegründeten Fortbildungsmittel verschafft sein werden.

1856. Ueber die Repetirschule wird von allen Seiten Rlage geführt. Ihre Wirksamkeit scheint in keinem Berhaltniß zu den Bedurfniffen des Lebens ju fteben. Unser Schulmesen gleicht einem Saufe, das ein folides Rundament und gute Stockmauern besitt, dem aber das Dach, der Abschluß fehlt. So hell auch das Licht in die untern Räume hineinstrahlt, so wohnlich es in denselben eingerichtet ift, - oben, dem Lichte zu, ift es dunkel und unfreundlich. Diefer Buftand muß nachgerade unferm Schulmefen ichadlich merden. Bas unten mit großer Beharrlichkeit geschaffen wird, verpufft auf diefer Stufe wirkungslos. Go lange das Stockwerk für die mittlere Jugendzeit, in welche das Licht am hellsten fallen sollte, nicht ausgebaut ift, halte man die Rlagen über unzureichende Wirksamkeit der Schule zurück. Soll die Schule mit voller Rraft ins Leben hineinwirken, fo muß sie auch dann noch Ginfluß auf die Schüler haben, wenn diefelben im Beifte gereifter, im Demuthe voller und klarer, im Wollen bestimmter und entschiedener geworden find. Sie wird ohne diesen Ausbau nach oben die gehoffte Umwandlung im Denken, Fühlen und Wollen des Bolkes nie hervorbringen. Bor Allem ift eine Berlangerung der Schulzeit um einen halben Tag nöthig, und die drei halben Schultage muffen so durch die Woche vertheilt werden, daß fie nicht unmittelbar aufeinander folgen. Go kann der schlimme Ginflug des Lebens auf die Schule einigermaßen paralpfirt werden. Gben fo nothwendig ift die Berbeiziehung neuen Lehrstoffes, welcher der fortgeschrittenen Entwickelungestufe des Schülers angemeffen ift und zugleich ins Berufsleben hineinleuchtet. Ift diefer Lehrstoff nach Rraft und Zeit abgestuft im Lehr= und Lektionsplan, auf die Jahres= furse und Schulftunden gehörig ausgeschieden; ift die Lehrweise auf dieser Stufe freier geworden: fo muffen die Ergebniffe beffer fein. Es fehlt der Repetirschule Alles: die nöthige Lehrzeit, die nöthigen Lehrmittel und ein geeigneter Lehrplan.

1857. Die dritte Schulstufe kann nur dann etwas Wesentliches keisten, wenn 1) die zweite Schulstufe einen soliden Grund legt, 2) die dritte Schulsstufe mit zweckmäßigen Lehrmitteln versehn und 3) derselben eine größere Stundenzahl eingeräumt wird.

1858. Am wenigsten genügt die Repetirschule, der es namentlich an der nöthigen Unterrichtszeit fehlt, zumal die Schüler zwischen den Schultagen praktisch beschäftigt sind, sich leicht ins Berussleben verlieren und aus dem Buge des Lernens hinauskommen, da diesem so wenige Stunden gewidmet werden.

Die Schrift: "Freimüthiges Wort über das Volksschulwesen des Kantons Bürich; Bürich und Basel, Schabelitisische Buchhandlung, 1856"; spricht in sachkundiger Beleuchtung des Wesens der Ergänzungsschule folgende Anssichten aus:

In der Ergänzungsschule sollen die Schüler drei Jahre lang wöchentlich 9 Stunden, welche auf drei verschiedene Wochentage zu verlegen sind, und ein Jahr lang wöchentlich 3 Stunden Unterricht empfangen, die jest der Singsschule oder kirchlichen Unterweisung zugemessene Zeit nicht eingerechnet.

Die Jugend wird gerade beim Beginn einer Lebensperiode, deren Benuthung für das Gedeihen des ganzen Erziehungswerkes von entscheidender Bedeutung ist, der Bolksschule entzogen.

Die Entwickelung zur körperlichen Reise ist von wichtigen Beränderungen im geistigen Leben begleitet, die man nicht unbeachtet lassen darf neben den zunächst auffallenden Erscheinungen roher Kraftäußerung. Das Gemüth gewinnt an Tiese und Wärme; die Phantasie wird reger und kühner; die geisstige Produktionskraft nimmt zu, so wie das Bermögen, die Gedanken gründlich zu verbinden und höhere Wahrheiten mit Begeisterung zu erfassen; das Gesühl der vollern Kraft des Leibes und der Secle gibt dem Willen frischen Ausschwung. Versäumt man die Befriedigung der hier neu erwachenden geisstigen Bedürsnisse, so ist man keines Erfolges der Erziehung sicher; tritt sie hingegen auf zweckmäßige Weise ein, so lohnt es sich reichlich in Hinsicht auf die allgemeine Vildung der Bernunft und des sittlichen Charakters, wie in der praktischen Tüchtigkeit.

Manches, was man dem Verstande des Kindes umsonst bietet, faßt in angehenden Jünglingen und Jungfrauen tiese Wurzeln und trägt Früchte für das Leben. Man kann in allen Zweigen des theoretischen Unterrichts gründ= licher versahren. Die Uebungen werden ersprießlicher, weil mehr Fähigkeit zur Gedankenerzeugung und zur Anwendung allgemeiner Gesetze vorhanden ist. Dieß zeigt sich besonders bei allen sprachlichen und mathematischen Aufgaben. Durch die gehobene Phantasie wird die Kunstbildung sehr begünstigt; namentlich läßt sich auch der Sinn für das Erhabene auf dieser Lebensstuse am erfolgreichsten wecken.

Für die sittliche Bildung ist die Ergreifung der Entwicklungsperiode von unbestreitbarer Wichtigkeit. Das natürliche Leben erhält neuen Inhalt; ce erwachen Empfindungen und Triebe, die leicht das ganze Gemüth einnehmen und zu einer moralisch verderblichen Berrschaft gelangen konnen. Siegegen find die außern Mittel ohnmächtig, und auch allgemeine Belehrungen und Ermahnungen reichen nicht bin, die finftern Traumereien zu verscheuchen und die keimende Leidenschaft zu befämpfen. Um der Gefahr ficherer zu begegnen, ift es vor Allem nöthig, in der Seele des jungen Menschen edle Intereffen zu erwecken, fortwährend den reinen Sinn für alles Schone zu pflegen und ein gesundes Streben nach Erwerbung nütlicher Kenntnisse und Geschicklichkeiten rege zu erhalten. — Aber auch in anderer Richtung läßt fich auf dieser Alteroftufe ein großer sittlicher Ginflug üben. Der Wille greift in einen weitern Lebensfreis und ringt nach Selbstständigkeit. Das Bedürfniß, fich die Lebensregeln, welche dem Charafter den innern Gehalt geben follen, felber zu bilden, tritt deutlich hervor. Aeußerlich Angewöhntes wird abgeworfen und der Forderung eines blinden Gehorsams die innere Rraft entgegengesett. Was bei gänzlicher Berwahrlosung oder bei ausschließlicher Anwendung äußerer Zwangsmittel in Ausgelaffenheit, Robbeiten aller Art, Widerspenstigkeit zc. ausschlägt, fichert einer vernünftigen Erziehung gerade die dankbarfte Wirkfamkeit. Der Unterricht erlangt die größte erziehende Rraft, indem die Bernunfterkenntniß, welche er befordert, durch das Bestreben des Boglings, fich eigene Ueberzeugungen und Maximen auszubilden, unmittelbar und nachhaltig auf die Entwickelung, Läuterung und Befestigung des sittlichen Charafters wirft, und indem die jugendliche Natur in der erften Bluthe des Junglingeund Jungfrauenalters besonders geneigt ift zu einer idealen Borftellung der höhern Lebenszwecke.

Mit Recht ergreift die Kirche diese Beriode für den Konfirmandenunterricht. Auf dieser Stute erst wird der Geist fräftig genug, die Religionswahrsheit zur wirklichen Bernunftüberzeugung und zum Leitsterne für das Leben zu
erheben. Soll die Bolksschule auf die Bildung einer vaterländischen, republikanischen Gesinnung, auf eine volle Bürdigung und edle Ausübung der die
Freiheit des Bolkes begründenden Rechte und auf eine freudigere Erfüllung
aller bürgerlichen Pflichten hinwirken, so ist es unerläßlich, ihr einen Einfluß
auf die reisere Jugend einzuräumen. Im Herzen der Knaben und Mädchen
entslammt wohl auch die schöne Liebe zum Baterlande und Begeisterung für
die großen Thaten, mit welchen uns die Freiheit errungen wurde; aber eine
tiesere Erfassung der Geschichte unsers Bolkes, das Berständniß der wichtigsten
Grundlagen unserer Freiheit, auf welches die republikanische Gesinnung und
die bürgerliche Lüchtigkeit sich gründen müssen, lassen sich erst da erreichen,
wo die eigentliche Bernunftkraft thätig wird und die Jugend sich mit ernstern
Bestrebungen dem Kreise der Mündigen zuwendet.

Berlangt man, daß die Schule in Zukunft mehr leifte für die Befriedisgung der allgemeinen Bedürfnisse des Berufslebens, so ist es auch aus diesem Grunde burchaus nothwendig, ihre äußern Grenzen zu erweitern. Es spricht

hiefür schon der Umstand, daß die glückliche Wahl des Berufes durch die richtige Beurtheilung der Anlagen bedingt ift, diese hauptsächlich auch durch einen allseitig anregenden Unterricht zur vollen Entwickelung gebracht werden, und nach allgemeiner Erfahrung manches schlummernde, nicht geahnte Talent erft in den fogenannten Entwickelungsjahren hervorbricht. Am einfachsten und bestimmtesten aber tritt uns jene Aufforderung darin entgegen, daß die Jugend ju der Beit, da fie fich mit der Bahl des Berufes beschäftigen muß und Diefen zu erlernen beginnt, am meisten Sinn für einen praktischen Unterricht an den Tag legt. Bahrend ce ber Ratur jungerer Anaben und Madchen zuwider ift, wenn fie Geschäftsauffäte u. dgl. machen sollen in Rucksicht auf Berhältniffe, Die ihnen noch ferne liegen und fie wenig interessiren konnen, greift die reifere Jugend mit Borliebe und weit befferm Erfolge zu Allem, mas irgend einen bestimmten Rugen verspricht. "Braktische Kenntniffe und Vertigfeiten", welche der Lehrer unfern Realschülern mit unföglicher Mühe beizubringen sucht, bleiben häufig gang fruchtlos und verlieren fich zum Theil bald nach dem Austritte aus der Schule; konnten die gleichen Lehrgegenstände fpater behandelt werden, fo wurden fie mit ungleich viel weniger Muhe begriffen und weit fruchtbarer gemacht. So lange wir nur eine Rinderschule haben, durfen wir vom Unterrichte keinen großen praktischen Erfolg für das Berufsleben erwarten.

Aus Allem geht hervor, daß die Jugend allzufrühe der Bolksschule entzogen wird. Dieser Mangel erscheint um so bedenklicher, da die Repetirschule sich im übelsten Zustande befindet, und daher für die meisten Kinder schon mit der Alltagsschule, also bevor sie nur das 12te Altersjahr zurückgelegt haben, der nach den geistigen Bedürfnissen fortschreitende Unterricht aushört.